AB 2

DER BODHISATTVA-WEG

Jedes Wesen strebt nach Glück, doch selten werden Methoden zum Erreichen dieses Ziels umfassend dargeboten. In der Schule und Universität wird dieses Fach nicht gelehrt und auch im persönlichen Umfeld erfährt wohl niemand ununterbrochenes Glück und hält dieses für möglich.

Buddha zeigte einen Weg zu dauerhaftem Glück und wies darauf hin, dass es möglich ist, ihn zu gehen.

Der Erleuchtungsgeist, die Einstellung sich mit Mitgefühl und Weisheit zum Besten aller zu entwickeln und Erleuchtung zu erlangen, ist grundlegend im Großen Weg (Mahayana) und im Diamantweg (Vajrayana).

Versteht man, dass alle Lebewesen Glück erleben möchten und dass das eigene Glück nicht von dem der anderen getrennt ist, entwickelt man den Wunsch fähig zu sein anderen zu nutzen. Liebe und überpersönliches Mitgefühl sind ein natürlicher Ausdruck der Erleuchtung. Überpersönliches Mitgefühl schließt kein Lebewesen aus und ist unabhängig davon, ob man jemanden mag oder nicht mag. Mitgefühl sieht das Potenzial des anderen und stärkt dessen Fähigkeiten.

Praktizierende des Großen Weges und des Diamantweges werden Bodhisattvas genannt, was übersetzt „Erleuchtungsmutige“ bedeutet.

Mutig werden sie deshalb genannt, weil ein Bodhisattva unerschrocken ist, egal ob widrige Umstände oder Hindernisse auftauchen. An das Wohlergehen anderer zu denken ist in jeder seiner Handlungen inbegriffen. Die aktive Umsetzung dieser Bodhisattva-Einstellung geschieht durch die Sechs Befreienden Handlungen (Großzügigkeit, umsichtiges Handeln, Geduld, freudvolle Tat, Meditation und die daraus resultierende Weisheit)[1]. Buddhistische Meditation ist eine Methode um innewohnende Qualitäten wie Furchtlosigkeit, Klarheit, Freude und Liebe mehr und mehr hervortreten zu lassen. Während der Entwicklung von überpersönlichem Mitgefühl und Weisheit wird man immer unabhängiger von äußeren Bedingungen, während sich die natürliche Neigung, etwas Sinnvolles für andere zu tun, verstärkt.

Weisheit hat viele Gesichter: Es gibt eine praktische Weisheit, nämlich zu erkennen, was zu Glück führt und was Leid bringt und dementsprechend zu handeln. Durch sinnvolles Handeln entsteht mehr Raum und der Blick für andere wird zunehmend frei. Je geringer das Anhaften an das eigene „Ich“ ist, desto mehr fühlt man sich mit anderen verbunden und kann für sie da sein.

Weil man nicht mehr durch Gefühle, Hoffnungen und Befürchtungen eingeschränkt ist, tritt die Fähigkeit wahrzunehmen, wie eine Situation wirklich ist, immer deutlicher hervor. Unerschütterlichkeit entsteht durch das Verständnis von Vergänglichkeit, wenn man erkennt, dass auftretende Schwierigkeiten nicht von Dauer sind, ja letztendlich nicht einmal wirklich. Buddha lehrte, dass alle Phänomene keine unabhängige Existenz aufweisen, sondern durch Bedingungen zusammengesetzt sind. Mit diesem Verständnis über die bedingte Wirklichkeit handelt ein Bodhisattva weise und wird zur rechten Zeit aktiv.

Durch die sich entfaltende intuitive Weisheit kann ein Bodhisattva auch anderen einen Zugang öffnen.

[1] *siehe Unterrichtseinheit „Die Sechs Befreienden Handlungen“*

AUFGABEN

Besprechen Sie die Aufgaben mit einem Partner.

1. Vergleichen Sie die Haltung des Bodhisattvas mit den inneren Ursachen zu Glück, die Sie in AB 1 erarbeitet haben.
2. Erläutern Sie die buddhistischen Begriffe „Mitgefühl und Weisheit“.
3. Welchen Stellenwert hat buddhistische Meditation?